

WK 15.9.2015

# Am Limit

## Marcel und Sven Paufler beweisen bei Kanu-Marathon-WM in Ungarn großen Kampfgeist

VON ALICE ECHTERMANN

**Bremen.** Um vier Uhr morgens trafen die Brüder Marcel und Sven Paufler am Montag in Bremen ein. Hinter ihnen lag ein Marathon im wahrsten Wortsinn: die Kanu-Marathon-WM im ungarischen Győr, die zugleich den Abschluss einer langen und erfolgreichen Saison bildete. Eine Verschnaufpause gab es für Sven Paufler jedoch nicht: Nach nur knapp drei Stunden Schlaf stand der 17-Jährige wieder pünktlich um Sieben auf, um zur Schule zu gehen. Für den Schwimmunterricht in den letzten beiden Stunden ließ sich der jüngere der Paufler-Brüder allerdings dann doch entschuldigen – Wassersport hatte er schließlich in den vergangenen Tagen bereits mehr als genug gehabt.

Die Bremer Kanuten vom Paddelsportverein Störtebeker starteten jeweils in zwei Rennen: dem Kajakeiner und Kajakzweier. Während sie im Zweier mit guten Leistungen überzeugen konnten, zeigten sie im

Einer Schwächen beim Start. Beim Massenstart im relativ schmalen Flussbett der Mosoni-Duna, einem Seitenarm der Donau, kamen die Brüder in der Sprintsituation nicht schnell genug weg und gerieten in das aufgewühlte „Kabbelwasser“ hinter den führenden Booten. Bei der kräftezehrenden Aufholjagd bewiesen die Paufler jedoch noch einmal Kampfgeist und arbeiteten sich vor.

Im Einer-Rennen der Altersklasse U23 legte Marcel Paufler die Distanz von 26,1 Kilometern in 1:52:52 Stunden zurück und belegte damit in einem Starterfeld von 35 Booten Platz 13. Ein Ergebnis, das den in diesem Jahr so erfolgreichen Sportler nicht vollends zufrieden stellt: „Ich denke, da wäre noch Potenzial für mehr gewesen.“ Zwar habe er zum Ende hin Plätze gut machen können, doch dies habe ihn viel Kraft gekostet. Sven Paufler, der mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, pad-delte im Einer der Junioren über 22,5 Kilometer unter 34 Startern auf Platz 14.

Nach diesem kräftezehrenden ersten Rennen kam es für die Bremer selbst überraschend, dass sie sich im Kajakzweier bis unter die ersten Zehn vorkämpfen konnten. Marcel Paufler belegte in der Herren-Leistungsklasse gemeinsam mit Felix Richter aus Hessen im Feld der 29 Starter Platz neun. Richter habe die Sprintfähigkeit, die ihm selbst bei seinem ersten Rennen am Start fehlte, sagt Marcel Paufler. Später habe ihm die Gegenwart des Kameraden geholfen, um auf der Marathonstrecke von 30 Kilometern durchzuhalten: „Ich war wirklich am Limit. Aber man hat sich gegenseitig super motiviert.“

Ähnlich erging es Sven Paufler und Martin Schubert im Kajakzweier bei den Junioren. Über die Distanz von 22,2 Kilometern legten die Vereinskameraden von Störtebeker eine beeindruckende Aufholjagd hin. „Nach der ersten Wende waren wir Vorletzter und hatten wegen der vielen Wellen ehrlich gesagt keinen Bock mehr zu paddeln“, erzählt Sven Paufler. Danach aber arbeiteten sich die Bremer unter den 25 Teilnehmern gut voran und belegten am Ende einen starken fünften Platz.

Insgesamt zogen die Brüder eine positive Bilanz der Kanu-Marathon-WM. Vor allem die Bombenstimmung habe sie nachhaltig beeindruckt. Mit diesem Wettkampf geht für die Paufler nun eine überaus erfolgreiche Saison zu Ende, bei sie sogar jeweils einmal Gold bei der Wildwasser-WM in den USA absahnten. Kein Wunder also, wenn am Ende eines solchen Jahres die Kräfte beim Sprint nachlassen. Daran gelte es für die kommende Saison zu arbeiten, so Marcel Paufler. Mit dem Ausgang des Wettkampfes sei er dennoch zufrieden. Und Sven Paufler? Der wird sich jetzt nach dem Kanu-Marathon 2015 erstmal wieder auf die Schule konzentrieren.

Erschöpft, aber zufrieden: Die Bremer Kanuten Sven Paufler (links) und Martin Schubert belegten im Kajakzweier fünf. FOTO: FR

